

Zur Geschichte der Stadt Steyr

Von Jakob Kautsch

Da Professor Pritz seine Geschichte der Stadt Steyr mit dem Jahre 1836 schließt, die Auszüge aus den „Aufzeichnungen eines Steyrer Bürgers“, mit deren Veröffentlichung wir im heurigen Kalender beginnen (s. S. 97), erst mit dem Jahre 1839 beginnen, habe ich die Jahre 1837 und 1838 den im Stadtarchive in Steyr befindlichen „Schroffschen Annalen“ entnommen.

1837

Am 9. Jänner war auf dem Rathause kreisämtliche Kommission vom Kreishauptmann Baron Handl wegen eines Vorschlags vom Lehrer Löw allhier, entweder der 4. Klasse in der Hauptschule einen zweiten Jahrgang wie in Linz beizufügen oder eine Art technische Schule, wo die Mechanik, Baukunst, Naturgeschichte etc. gelehrt wird, zu errichten, da hier und in der Gegend Wasser- und andere Werke sich befinden. Man entschied sich für letzteres.

Am 26. Jänner wurde der pensionierte Major Straka vom Großherzog Baden Inf.-Reg. Nr. 59, der hier lebte und im 85. Lebensjahre am 23. Jänner verschied, vom hiesigen Bürgerkorps ganz militärisch begraben.

Abends am 25. und in der Nacht am 26. Jänner nach Mitternacht sind Nordlichter hier und in der Gegend gesehen worden, was man für entferntes großes Feuer hielt.

Ende Jänner wurde angefangen zur Notbrücke bei der Steyrbrücke, da letztere dieses Jahr mit zwei steinernen Pfeilern und neuer Spannung fertig werden soll.

Am 16. Februar war wieder ein Nordlicht zu sehen.

Am 5. März früh ist Adam Haller, Lebzelter in der Stadt Nr. 135, 61 Jahre alt, gestorben. Er war seit dem Entstehen des Bürgerkorps im Jahre 1808 immer Adjutant, bis auf ein oder zwei Jahre zurück, wo es sein Sohn Anton Haller geworden ist, und wurde am 7. März vom Bürgerkorps begraben.

Anfangs März waren mehrere Personen krank an der Grippe (oder Influenza).

Am 14. März, zwischen, 4 und 5 Uhr nachmittags, wurde in mehreren Häusern der Stadt, auch in Ennsdorf und im Schloss, ein Erdbeben verspürt. (Das bedeutende letzte Erdbeben war hier in der Nacht vom 26. auf den 27. Februar 1768.)

Die am 16. April begangene festliche Geburtstagsfeier des Kaisers wurde durch das Bürgerkorps durch Aufstellung auf dem Stadtplatz und bei erst im Vorjahr errichteten Artillerie auf der Kammermayrleithe verherrlicht. Die neue Artillerie der Bürger hatte sich recht gut ausgenommen.

Bei der Rekrutierung am 3. Mai stellte die Stadt Steyr 4 Mann.

Am 20. Mai kam der junge Herzog von Bordeaux mit seiner Suite in Steyr an und stieg im Gasthof des Herrn Gröswang „Zur goldenen Krone“ ab, wo er übernachtete.

Den nächsten Tag kam die Herzogin von Angoulême mit Begleitung an und reiste, nachdem sie hier übernachtet hatte, nach St. Peter in der Au bei Seitenstetten in das Schloss des Fürsten Windischgrätz ab.

Am 22. Mai schlug bei Donnerwetter und heftigem Regen der Blitz in die obere und untere Zimmerwohnung des Turmwächters im Stadtpfarrturm ein, zum großen Glück aber ohne zu zünden.

Den französischen Herrschaften folgte am 23. Mai die Prinzessin Berry in einem sechsspännigen Wagen, dem drei Wagen für ihre Suite folgten und fuhr nach kurzem Mittagmahle nach St. Peter in der Au, von wo sie am 28. zurückkehrte und beim Gröswangwirte übernachtete, um am folgenden Tag nach Enns und Mariazell zu fahren.

Der Musikverein gab am 1. Juni seine 2. Musikunterhaltung bei Herrn Gaffl „Zum goldenen Schiff“; die erste war am Osterdienstag.

Am 3. Juli kam Se. kais. Hoheit Erzherzog Johann mit Gemahlin von Budweis hier an und stieg beim Gröswang „Zur goldenen Krone“ am Stadtplatze ab, um zu übernachten und am nächsten Tage nach Vordernberg abzureisen.

Am 14. August kam der König von Sachsen, Friedrich August II. mit der Königin von seiner Rückreise nach Italien hier an; es waren 1 Wagen mit 6, dann 2 mit 4 und 1 Wagen mit 2 Pferden. Sie stiegen in Gröswangs Gasthof „Zur goldenen Krone“ ab und fuhren am 18. August nach Linz. Der König litt an Wechselfieber.

Im Schloss wurde der Uhrturm, der früher, vor der Feuersbrunst im Jahre 1824, eine schöne, mit weißem Blech eingedeckte Kuppel hatte, jetzt nur flach eingedeckt und ringsum mit einem Gitter galerieartig versehen. Schöner stand vorhin die Kuppel.

Am 30. August ist von Strengberg über Enns die Kaiserin-Mutter unter dem Namen einer Gräfin von Habsburg nach Kremsmünster hier durchgereist. Sie hielt sich im Kloster zu Gleink über eine Stunde auf. Hier wurde bloß umgespannt, bei Gröswang Gastgeb.

In demselben Gasthof kam am 7. September zum ersten Male der Regierungspräsident von Oberösterreich Freiherr von Skrbensky, begleitet vom Regierungsrat und Kreishauptmann Ritter von Dornfeld hier an, besichtigte die hiesige Werkstätte und die unter dem Himmel, und nahm die Aufwartung des Magistrats entgegen. Den andern Tag besichtigte er das Kreisamt, fuhr nach Garsten, besuchte sodann das Rathaus, die Hauptschule und das Schloss und fuhr nachmittags nach Linz zurück.

Am 23. Oktober erschien die Geschichte der Stadt Steyr von Franz Xaver Pritz, regulierten Chorcherrn von St. Florian und Professor des Alten Bundes in Linz. Das Werk handelt vom Ursprung der Stadt bis auf das Jahr 1836.

Seit mehr als 30 Jahren sammelte Justitiar Ignaz Schroff in Büchern, Manuskripte und Chroniken, alt und neuerer Zeit, durchsuchte und überlas das städtische Archiv von 1600 an bis gegen 1797 sowohl in Akten, Büchern, Rechnungen und alle Ratsprotokolle von dieser Zeit, schrieb sich das Merkwürdigste daraus auf, sodass Pritz nur es in ein Geschichtsbuch zu sammeln brauchte, da Schroff ihm seine eigenen Annalen und Aufsätze hierzu überließ. „Da mir der Provenhuber“, sagt Schroff in seinen Annalen, „in vielem zu weitläufig, in älterer Zeit nach den neueren Erhebungen oft irrtümlich war, auch selber nur bis 1618 reichte, somit von dort an wenigstens wieder die Chronik von Steyr ergänzt werde, seit 1797 ich aber beständig hier bin, somit seit dieser Zeit als Augenzeuge lebte; da ich von Oktober 1797 an bis zum Jahre 1810, 3. August, als Auskultant, dann 3 Monate Expeditor, vom 1. Jänner 1802 bis 8. Oktober 1803 als Sekretär und von da an bis 1810 Magistratsrat war, wo ich frei resignierte und als Justiziar des Freisitzes Meissenberg und nun auch von Ramingdorf die Advokazie bis jetzt ausübte,“ machte sich Schroff an diese Arbeit.

Schroff ist am 8. November 1774 in der Ortschaft Wieserfeld, Mittergasse Nr. 19, geboren, und kam nach vollendetem Schulbesuch der hiesigen Hauptschule als Sängler in die Studienanstalt nach Kloster Garsten im Jahre 1786. Da aber das Stift im Jahre 1787 aufgehoben worden, so setzte er seine Studien in Linz fort und einige Zeit auch an der Universität zu Wien als hospes, da im Jahre 1792 bis 1797 die juridischen Studien in Linz gelehrt worden, wo er selbe ausstudierte. Er kam als Rechtspraktikant 1797 nach Steyr. Sein Vater, Michael Schroff, war Scherrmesserschalenmacher von Holz, nicht von Bein, und Ratsdiener beim Magistrate Steyr, bis er 1825 starb; sein Großvater war Schulmeister im Kloster Garsten, früher in Kleinraming, und sein Urgroßvater Zimmermeister in Kleinraming, wo in der Nähe von Neustift noch ein Feld das „Schroffenfeld“ heißt. Im Amte Mühlbach der Herrschaft Steyr waren in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts noch zwei Bauerngüter, die „Schroffengut“ hießen, somit wahrscheinlich seine Voreltern da gelebt haben.

Am 31. Oktober wurde Herrn Professor Franz Xaver Pritz in Linz wegen des verfassten Werkes: „Geschichte und Beschreibung der Stadt Steyr“ vom Magistrat das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Den 15. Dezember reiste Prinz Adalbert von Preußen, von Triest angekommen, hier durch nach Berlin.

Am 30. Dezember kam die Nachricht, dass der gewesene Bürgermeister von Steyr, Silvester von Paumgarten, gestorben sei. Er war vom Jahre 1786 bis Juli 1803, wo er nach dem Stift Schlögl als Stiftsrichter und späterhin als Syndikus nach Rohrbach gekommen ist, Bürgermeister hier, und starb am 28. Dezember bei 82 Jahre alt in Rohrbach, wo er begraben wurde. Er war beider Rechte Doktor und bevor er nach Steyr gekommen, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien. Er war von Steyr, ein gebürtiger Postmeisterssohn, äußerst geschickter Gelehrter und kenntnisreicher Mann. Seine vielen Schriften in der Registratur und im Archiv bewiesen genugsam seine tiefen Kenntnisse und Gewandtheit und

dessen gründliche und schöne Schreibart. Er war von allen geachtet und geliebt, die ihn näher kannten, und hinterließ mehrere Kinder und Enkel.

1838

Am 6. Jänner fand im Theater eine musikalische Akademie statt, veranlasst von dem Musikfreund Herrn Sylvester von Paumgartten, pensionierten k. k. Hauptgewerkschafts-Vizefaktor, der noch mit jugendlicher Tätigkeit, trotzdem er 73 Jahre alt war, alles besorgte und anordnete und sich so den Dank der Bewohner Steyrs, wie schon mehrmals, erwarb. Diese Akademie wurde von dem Musikvereine und Musikfreunden veranstaltet, um einen Beitrag zum Mozart-Monument in Salzburg zu liefern. Die meisten Stücke waren aus den Opern „Don Juan“ und „Zauberflöte“.

(Der Musikverein wurde ein Jahr darnach, im März 1839, von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt.)

Anfangs August dieses Jahres reiste Kaiser Ferdinand I. und die Kaiserin Maria Anna zur Erbhuldigung nach Tirol und kamen am 5. August auf der Reise von Amstetten nach Lambach durch Enns, wo unser Bürgerkorps in Enns und das von Sierning in Ebelsberg die Honneurs und Parade abhielten. Unser Korps führte auch die Kanonen mit.

Am 4. August um 12 Uhr mittags marschierte das hiesige bürgerliche Infanterie- und Artilleriekorps, dann 6 Kanonen nach Enns, nachdem vorher die Fahne vom Rathause abgeholt worden war, ab. Herr Joachim Gschaider, Kaufmann in Steyrdorf, als Major; Herr Anton Haller, Lebzelter in der Stadt, als Adjutant; Herr Anton Heindl, Messerverleger Nr. 31 in Wieserfeld, als Hauptmann; Herr Reichl, Gastgeb in der Stadt, als Oberleutnant; Herr Gaffl als Rechnungsführer; Herr Schwingenschus, Unterleutnant; Herr Werndl, Feilschmied, Fähnrich; Herr Strugl, Handelsmann in der Stadt, Unterleutnant; Herr Schindler, Drahtzieher, Fähnrich; Herr Kopetzky, Hafner in Ennsdorf, Fahnenjunker; Herr Gruben Kapellmeister; Herr Neumann, Schneider, Tambour-Major. Von der Artillerie: Herr Markus Benoit, Handelsmann in Ennsdorf, Hauptmann; Herr Franz Harrazmüller, Braumeister in Ennsdorf, Oberleutnant; Herr Klement, Zeugschmied in Wieserfeld, Unterleutnant; Herr Baumgartner, Sägemühle in Vogelfang, Herr Fetzgruber, Klampferer, Herr Eberstaller, Gastgeb, Zeughausverwalter; Herr Jocher, Papierfabrikant, Fähnrich. Der hiesige Dominikaner-Geistliche Herr Josef Bodenhofer, Defizient, las ihnen zu Enns, als ihr Feldpater, die Messe in der Pfarrkirche. Herr Fux, Bader in der Stadt, als ihr Chirurg, fuhr auch mit. Ferner wurde die ganze Musikbande, über 30 Mann, und 6 Mann Tambours mitgenommen. Die Artillerie zählte über 40 Mann, die Infanterie bei 180 Mann mit Korporals und Feldwebels.

Am 5. August vormittags 11 Uhr kamen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach Enns, nahmen daselbst eine halbe Stunde Aufenthalt in den Zimmern des Gasthofes „Zum schwarzen Adler“. Das Rathaus in Enns war mit Laubwerk und mit dem Porträt des Kaisers und Inschriften geziert. An der Brücke standen zwei Kompagnien von Richter-Infanterie, Landwehr, und die Steyrer und das Ennsersche Kavalleriekorps paradierten auf dem Platze, während mit unseren Kanonen beim Schlosse Enns segg gefeuert wurde. Tags darauf rückte das Bürgerkorps wieder in Steyr ein.

Am 11. August war das feierliche Leichenbegängnis der Frau Katharina von Dornfeld, Gemahlin des Kreishauptmannes und Regierungsrates Johann Edlen von Dornfeld. Sie wohnte in dem Pacher Bräuergut oder Schacherlehnergut auf der Gmain (jetzt von der Gemeinde zum Spitalbau angekauft) und wurde von dort aus unter Teilnahme von 1450 Leidtragenden in der Franz von Schoenthanschen Gruft in Steyr begraben.

Seit 11. November ist zwischen Linz und Steyr jeden Montag und Freitag, dann zwischen Steyr und Linz jeden Dienstag und Samstag, statt der schon zwischen diesen beiden Punkten bestehenden Briefpost eine Karriolpostverbindung eingeführt worden, welche zur Beförderung von Briefen, kleinen Paketen und Geldsendungen bestimmt war.